

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 27

Artikel: Strassentafeln erteilen Geschichtsunterricht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-643645>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der nach dem Osten. An den Erfolgen des ersten Kriegssommers, der die deutschen Armeen bis vor die Tore Moskaus führte, hatte er grossen Anteil.

Inzwischen schien der nordafrikanische Feldzug eine andere Wendung zu nehmen, als man vorausgesehen hatte. Das grosse Tauziehen in der Libyschen Wüste hatte eingesetzt. Mussolini forderte dringend bei Hitler Luftverstärkungen an. Deutschland glaubte zu jenem Zeitpunkt seiner Sache in Russland bereits so sicher zu sein, dass Hitler den Italienern die Luftflotte Kesselrings zur Verfügung stellte. Sizilien wurde zum Flugzeugträger ausgebaut. Von hier aus starteten die Flugzeuge, die Malta sturmreif schlagen, den feindlichen Nachschub durchs Mittelmeer vollständig unterbinden sollten. Gewisse Erfolge wurden auch erzielt. Dank der Unterstützung durch Kesselrings Flugzeuge gelang es den Truppen Rommels bis vor die Tore Alexandriens vorzustossen. — Deutschland stand auf der Höhe seiner Macht! Moskau und Kairo waren greifbar nahe. Schon sah man den Moment kommen, da die Soldaten des Afrikakorps den deutschen Kaukasusarmeen irgendwo in Palästina oder Syrien die Hand reichen würden. Schon glaubte man den Zeitpunkt errechnen zu können, wo sich die Heere der europäischen Achsenstaaten mit den Armeen des japanischen Verbündeten, die unterdessen ganz Ostasien überrannt hatten und an der Pforte Indiens standen, vereinigen würden.

Die alliierte Kriegführung befand sich in jenen Wochen in einer sehr prekären, fast hoffnungslosen Lage. Doch gerade von jenem Zeitpunkt an hat sich das Blatt gewendet. Von jenem kritischen Zeitpunkt an hat die Pechsträhne Marschall Kesselring nie mehr verlassen. Malta konnte nicht bezwungen werden. Der englische Nachschub durchs Mittelmeer, obschon stark gefährdet, blieb aufrechterhalten. Das Afrikakorps musste seinen Rückzug antreten, der bis nach Tunis führte und mit einer Katastrophe endigte. Sizilien musste aufgegeben werden. Kesselring, der jahrelang durch seine Flugzeuge Leute « ausbomben » liess, wurde selber zweimal ausgebombt, das erstemal in Taormina auf Sizilien, das zweitemal in Frascati bei Rom. Der Befehlshaber einer stolzen Luftflotte wurde immer mehr zum Infanteristen. Heute ist ihm die Verteidigung Italiens übertragen. Befehlshaber Süd. Unzweifelhaft versteht er zu kämpfen. Der Weg nach Rom war für die Alliierten alles andere als ein Spaziergang gewesen. Aber trotz seinem geschickten Manövrieren konnte er Rom nicht halten. Trotz dem Einsatz seiner letzten Reserivedivisionen werden heute die 10. und 14. Armee beständig zurückgedrängt, müssen sich immer wieder auf rückwärtige Linien « absetzen ». Zerschlagene Nachschubwege — gestörte Verbindungen, feindliche Zivilbevölkerung im Rücken — überlegene Luftstreitkräfte des Gegners, wahrlich, die Lage der deutschen Truppen in Italien ist nicht beneidenswert. Aber es gilt zu retten, was zu retten ist. Und wenn der Befehl lautet: die Poebene muss gehalten werden, dann wird Kesselring das Menschenmögliche unternehmen um dem Befehl nachzukommen.

Der Verfechter der Theorie des Masseneinsatzes der Luftwaffe, der Vernichtung der gegnerischen Städte aus der Luft, der Zusammenarbeit des Flugzeuges mit den Erdtruppen, wird heute zum Opfer der eigenen Waffe.

Wie früher der Reiter zu Fuss weiterkämpfte, wenn ihm das Pferd unter dem Leib weggeschossen worden war, so kämpft heute Marschall Albert Kesselring, der Flugmarschall, der über keine Flugzeuge mehr verfügt, zu Fuss, zäh und verbissen, mit dem Rücken gegen die Wand.

A. K.

Straßentafeln

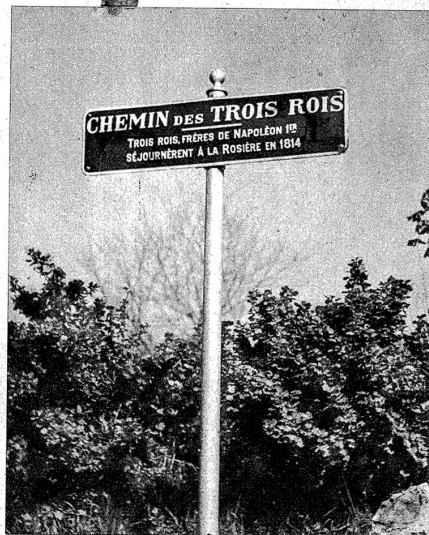
erteilen

Geschichtsunterricht



Täglich lesen wir die Namen von Strassen auf den bekannten blauen Strassentafeln, ohne uns dabei etwas Besonderes zu denken. Es kommt uns nicht einmal mehr zum Bewusstsein, dass die meisten Strassen ihren Namen zu Ehren irgend eines Ereignisses oder einer Persönlichkeit tragen.

Um so angenehmer ist man überrascht, wenn man nach Lausanne kommt und dort Strassentafeln findet, die kurze Angaben über die Herkunft des Namens enthalten. Diese Idee ist wirklich nachahmenswert, und es wäre erfreulich, wenn sie auch in andern Städten zur Anwendung gelangen würde.



Geheimnisse um Michael Reusch (Schluss)

ebenso gut wird für den Abtransport der Schlackenstoffe gesorgt. Wie rasch sich das Blut z. B. des grossen Anfalles von Kohlensäure entledigt, geht daraus hervor, dass die Atmungstiefe keine Überreizung des Atemzentrums verrät, wie sie durch Störungen des Blutgas-Gleichgewichtes sonst unfehlbar provoziert würde. Auch die sogenannte Pufferung des Blutes — ein chemischer Selbstschutz gegen derartige Stockwirkungen — ist bei Reusch zweifellos vorzüglich ausgebildet.

Was die Atmungsreserven anbelangt, so reichen diese für eine achtfache Überschreitung des Ruhebedarfes aus. Die Höhe und Regelmässigkeit der Ausschläge in der 10. Minute beweist wiederum die Durchhaltekraft des Meisters, die ihm im Wettkampf zugute kommt.

Noch sei zum Schluss auf den eigenartigen Verlauf der Atmungskurve in der zweiten Minute (wo die Arbeit beginnt) hingewiesen. Wir sehen hier, dass Reusch über 25 Sekunden einen einzigen vollwertigen Atemzug getan hat, während er die Hebel des Ergometers mit grosser Kraftanstrengung bewegte; mit der gleichen Atmungstechnik wird er sicher auch seine schwierigen Übungen an den Geräten bewältigen. Diese kurzgefassten Hinweise dürften genügen, um uns die dominierende Stellung Michael Reuschs in seiner Kunstgattung erklärlich zu machen.

Exklusiv-Bildbericht der Photopress, Zürich